Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 79

Artikel: Wesen der Filmzensur

Autor: F.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wesen der Filmzensur

In den jüngsten Jahren, die in Mitteleuropa soviel politische Veränderungen gebracht haben, erfuhr selbstverständlich auch die Handhabung der Filmzensur manche Wandlung. Gebiete, wie die ehemalige Tschechoslowakei, in denen die Filmzensoren nach nicht allzu straff gezogenen Richtlinien die ihnen vorgeführten Bildstreifen beurteilten, sind jetzt von einer weit strengeren Zensur kontrolliert. In den mitteleuropäischen Staaten und in Italien und Spanien wird jetzt auch die Zensurierung der Filme vom Gesichtspunkt der Wahrung der Staatsautorität als wichtigster Erscheinung vorgenommen, ganz abgesehen davon, daß die Handlung der in diesen Staaten vorgeführten Filme der politischen und sonstigen Anschauung nicht widersprechen darf. Auch werden alle jene Filme verboten oder geschnitten, in denen Szenen vorkommen, die das Militär beleidigen und herabsetzen oder den Krieg als Gefahr und überflüssig darstellen. Auch nehmen derzeit die durch die Achse verbundenen Staaten bei der Filmzensur aufeinander Rücksicht. So hat zum Beispiel unlängst Ungarn aus einem amerikanischen Film Szenen herausgenommen, in denen italienische Soldaten angeblich lächerlich gemacht worden waren. Und Japans Filmzensor entfernte aus einem anderen amerikanischen Film Szenen, in denen erstens ein Mann, der einen Krieg in der Armee mitmachen will, als ein Narr bezeichnet, und zweitens eines Kidnappers Nationalität als deutsche angegeben wird. Filme, die keine Probleme aufrollen und die in der Hauptsache einfache Unterhaltungsfilme sind, begegnen in den Diktaturstaaten keinen bedeutenden Zensurhindernissen.

Eine gewisse politische Zensur, mehr oder minder streng, wird heute naturgemäß in allen Staaten gehandhabt, insbesondere, um Pro- oder Contra-Demonstrationen in den Kinotheatern zu vermeiden. Im allgemeinen ist aber die Filmzensur eine Geschmacks- und Mentalitätszensur. Frankreich, wo man die meisten naturalistischen Filme herzustellen wagt, in denen Mordtaten und Verbrechen anderer Art «ohne Schminke» gezeigt werden, hat die Einführung von Gangster-Filmen aus Amerika einfach verboten. Und zwar deshalb, weil in diesen Filmen eine Zeitlang nicht nur die Verbrechen an sich, sondern auch die Methoden der Verbrecher gezeigt wurden und man in Frankreich verhindern will, daß die Pariser Unterwelt im Kino Anschauungsunterricht erhalte. Selbstverständlich zensuriert Frankreich auch jene Filme, in denen französische Staatseinrichtungen kritisiert und verächtlich gemacht werden. Und den Film «Teufelsinsel», den Warners herausbringen wollten, hat der Pariser Filmzensor verboten, weil in dem Film die Strafmethoden des französischen Staates als grausam geschildert werden.

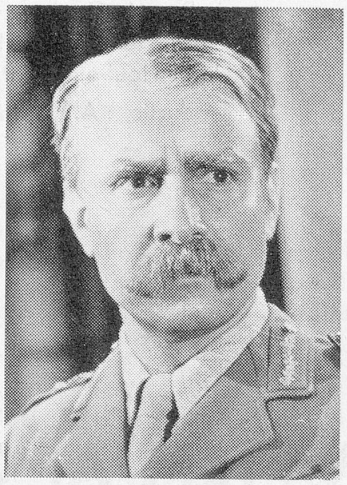
Belgiens Filmzensur ist gegen alle Filmszenen voreingenommen, in denen Schüsse abgefeuert werden. Auch Kartenspiel mit hohem Einsatz, etwa dem des Lebens, ist unbeliebt. Wie überhaupt dem belgischen Filmzensor Grausamkeit und Geschmacklosigkeit nicht zusagt.

Ueberaus kompliziert sind die Anschauungen des Filmzensors in Australien, der Filme nicht zuläßt, in denen Maschinengewehre von Verbrechern gehandhabt werden, der aber ebenso gegen alle Schlafzimmerszenen, Nacktheiten und Gemeinplätze und ordinäre Ausdrücke im Film seine Zensor-Autorität geltend macht. Er hat unter anderen den Film «Having Wonderful Time» verboten, weil in diesem Film ein Urlaubslager gezeigt wird, in dem Frauen und Männer beisammen sind. Er begründete das Verbot damit, daß junge Leute bei Sicht des Filmes dazu angeregt werden könnten, während der Urlaubstage und auch sonst in freier Liebe miteinander zu leben ... Der australische Zensor strich auch aus dem Louise Rainer-Film «Dramatic School» den Satz, der als Kommentar zu einem sehr langen Kuß gegeben wird und der lautet: «Das ist kein Kuß mehr, das ist schon eine Hochzeitsreise ...»

Auch in Kanada ist die Zensur sehr streng. Die katholische Bevölkerung von Quebec ist prinzipiell gegen Filme, in denen Ehescheidungen vorkommen, ja in denen auch nur das Wort «Scheidung» ausgesprochen wird. Darnach richtet sich natürlich auch der Filmzensor. Ungebührliches oder allzu «männliches» Verhalten von jungen Mädchen wird in Kanada perhorresziert und so werden Szenen, in denen dergleichen sichtbar oder hörbar wird, einfach aus den Filmen geschnitten. Aus einer Aktualitätenschau wurde eine Szene vom Filmzensor entfernt, in der man zwei Mädchen in einem Ringkampf sah.

In der Türkei und in den Balkanstaaten werden im Allgemeinen Filme verboten, die revolutionäre Szenen zeigen oder solche, in denen Gewalt geübt wird. Auch in den Nordstaaten sind derlei Filme nicht beliebt.

Es gibt bekanntlich auch in Amerika, wo die meisten Filme der ganzen Welt entstehen, eine Filmzensur. Und zwar eine Vorzensur, die den Producers schon auf Grund des Manuskripts Richtlinien gibt, und eine Zensur des fertigen Films. Sie ist in jüngster Zeit politisch eingestellt und nimmt insbesondere Rücksicht darauf, daß nicht Angehörige der amerikanischen Staaten, der Nord- wie der Südstaaten, in Filmen lächerlich gemacht werden. Das Gleiche gilt für die staatlichen Einrichtungen. Aber im Ganzen wird die Filmzensur in Amerika, wie jene in England, nach demokratischen Grundsätzen und nach den Regeln des guten Geschmacks geübt. Und eine solche Zensur ist die schlechteste nicht! F. P.



Lord Kitchener, Eroberer des Sudan (aus dem Film Entente cordiale). Monopole-Pathé Films S. A., Genève

Vom Fernsehen

Jeder Kinobesitzer, der sich für die technischen Neuerungen interessiert — ein jeder sollte es — wird auch die Fortschritte im Fernsehen verfolgen. Aus einem Bericht über die diesjährige Rundfunkausstellung in Berlin entnehmen wir dem «Film-Kurier» nachfolgende Zeilen:

«Der Einheits-Fernseh-Empfänger.

Die Reichspost hat bisher den Fernsehrundfunk sozusagen versuchsweise betrieben, und er war nur im beschränkten Umfang der Oeffentlichkeit zugänglich. Jetzt ist die Oeffentlichkeit offiziell hergestellt, wer den «E 1» (so heißt der neue Fernsehempfänger) kauft, kann sehen und hören.

Der «E 1» ist eine Gemeinschaftsarbeit der maßgebenden deutschen Firmen, die sich seit Jahren mit dem Fernsehen beschäftigen. Auf diese Weise gelang es, den Preis, — der bisher 2000—3000 RM. betrug —, auf 650 RM. herabzusetzen und zugleich ein Gerät zu schaffen, das wesentlich verbessert werden konnte. Der jetzige Einheitsfernsehempfänger ist durch vollkommene Neuentwicklung wesentlich kleiner geworden, er entspricht dem Umfang eines normalen Großsupers. Vor allem aber, — und darüber dürfte sich das Ausland gerade am meisten wundern, — ist die Braunsche Röhre völlig neuartig, — viel kleiner, mit ebener Bildfläche (nicht mehr gewölbt!), und das Bild (20×23 cm groß) ist noch in den Ecken völlig scharf und deutlich.

Die Bedienung ist einfacher, nur vier Knöpfe, von denen einer sowieso höchst selten zu verstellen ist.

Mit den kommenden Jahren werden, wie wir bereits berichteten, immer mehr Fernsehsender gebaut werden, denn die Ultrakurzwellen, die Träger der Bild- und Ton-